

16. 7. 88

Porträt der Woche

Rupert Eichler

(uba). Was macht ein Buchbinder und Diplom-Designer an der Marburger Musikschule? Die Frage ist sicherlich berechtigt, zumal der 34jährige offen erklärt, „kein Klassiker im engen Sinn“ zu sein. Sein Interesse gilt dem Instrumentenbau und seit zwei Jahren bietet er in der Musikschule Kurse dieser Art für Erwachsene und Kinder an.

Der Kontakt zur Musikschule ergab sich über die Marburger Kindermalschule, die Eichler von 1984 bis 1987 mitaufbaute. Dort setzte sich sehr schnell sein persönliches Interesse an kreativen, handwerklichen Bereichen durch. Er baute Puppen. Sein Ziel war, mit den Kursteilnehmern möglichst ein Theaterstück aufzuführen. Die Idee reifte und 1986 war es schließlich soweit. In der Weihnachtszeit wurde Serge Prokofieffs „Peter und der Wolf“ in Zusammenarbeit mit der Musikschule Marburg aufgeführt.



Eichlers Initiative, „doch mal was zusammen zu machen“, erwies sich als zündende Idee. Sein Angebot an die Musikschule, Kurse in Instrumentenbau anzubieten, wurde dort begeistert aufgenommen. Der Praktiker, der selbst Flöte, Harfe, Kontrabaß und Marimbaphon spielt, tragt sich schon wieder mit neuen Ideen. Auch mit der Musikschule möchte er ein Theaterstück erarbeiten. Wie bei „Peter und der Wolf“ soll auch dabei alles möglichst selbst gemacht werden. Die Kulissen, Puppen, Kostüme und die Bühne will er gemeinsam mit den Spielern erarbeiten. „Mein Wunsch ist es, endlich mal aus der Rolle des Konsumenten auszusteigen“, sagt der frühere Buchbinder, der an der Gesamtschule Kassel studierte, „um meinen Beruf auszubauen“.

Damals schwebte ihm noch vor, sich fundierte Kenntnisse in der Buchgestaltung und Restauration zu erwerben. Doch blieb es nicht dabei. „Ich habe angefangen alle möglichen praktischen Sachen wahrzunehmen“, sagt der, der nach eigenen Angaben mit trockener Theorie „nur wenig anfangen kann“.

So wendet er seine Fähigkeiten in Malerei, Design und Theater jetzt in der Musikschule an. „Spontaneität, Originalität und Flexibilität sind die wesentlichen Faktoren, die mich zu dem geführt haben, was ich heute mache“, umschreibt der 1953 in Dresden geborene Rupert Eichler sein Interesse, möglichst alles selbst zu machen.

Seine Instrumentenbaukurse sind mittlerweile etabliert. Doch meint er: „Es muß nach außen gegangen werden, um den Leuten zu zeigen, was an der Musikschule alles passiert“. Gänge es nach Rupert Eichler „könnte der Andrang größer sein“.

Daß die Instrumente keine Ausstellungsstücke sind, betont er immer wieder. „Jedes Instrument soll spielbar sein“, lautet sein Anspruch. Daß darüber hinaus seine Kursteilnehmer „in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen und zu entwickeln“, ist für ihn mehr als ein positiver Nebeneffekt.

So darf man schon jetzt gespannt sein, wie sich seine Zusammenarbeit mit der Marburger Musikschule weiter entwickelt. Zumal er über Arbeit nicht klagen kann, denn „nebenher“ bietet Eichler noch VHS-Kurse in Portrait- und räumlichem Zeichnen an.

OP-Foto: Uwe Badouin